

Auf einen Walk im Nordpark

Ist es der Größenwahn oder ostwestfälische Bescheidenheit? Neulich war ich im Nordpark im Zentrum Bielefelds unterwegs und der Gedanke kam mir in den Sinn: "Fast so schön wie in Londons Hyde Park oder im Central Park von New York City!"

Gut, dieser ca. 2 Hektar große Park kann nicht mal entfernt mit den Ausmaßen der wohl bekanntesten innerstädtischen Parks in London und New York mithalten. Der Central Park allein misst eine Größe von ca. 350 Hektar und auch der Hyde Park ist, zusammen mit dem Kensington Garden nebenan, kaum kleiner.

Doch abgesehen von der Größe haben alle Parks doch viele Gemeinsamkeiten.

Sobald ich einen der vier Zugänge hinter mir gelassen habe, tauche ich ein in eine Oase der Ruhe und Entschleunigung. Hektik, Stress und Lärm werden durch Wände aus Büschen und Bäumen ferngehalten.

Apropos Bäume: Es gibt kaum einen anderen Park in Bielefeld, in dem schönere Bäume zu bestaunen sind als im Nordpark. Von einheimischen Laubbäumen wie Linde, Kastanien, Buchen und Ahorn abgesehen, finde ich hier auch den amerikanischen Tulpenbaum, einen Trompetenbaum und asiatische Flügelnussbäume. Selbst die Trauerweiden rund um einen kleinen Teich mit einer Wasserfontäne kommen interessant daher, weil ihre Zweige bis auf die Erde reichen. Das gilt auch für die Hängebuchen, die, in der Nähe eines kleinen Spielplatzes, wie ein riesiges Tipi nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene einladen, einzutauchen und staunend noch oben zu schauen.

Ein weiteres Highlight sind die liebevoll gestalteten Blumenbeete: Der Rosengarten hat seinen Höhepunkt Juni und Juli, die Dahlien beginnen im Herbst ihre Blütenpracht auszubreiten – ein Augenschmaus und Kulisse für viele Fotografen. In der Zeit des Klimawandels darf auch ein Wildblumenbeet nicht fehlen. Auch die vielen Rhododendren sind während der Hauptblütezeit im April/Mai eine Pracht.

In der Mitte des Parks breitet sich eine große Wiesenfläche aus, auf der sich, sobald die Sonne scheint, zahlreiche Personen tummeln. Es wird jongliert, auf der Slackline getanz, die Hula-Hoop-Reifen kreisen und die Frisbeescheiben fliegen durch die Luft und das von Groß und Klein, ein friedliches Mit- und Nebeneinander. Wer es weniger sportlich mag, der breitet seine Decke aus und liest ein Buch oder genießt sein Picknick.

Wem das auf der Decke zu unbequem ist, den lädt die Terrasse des Nordparkcafes zum Verweilen ein. Kalte oder heiße Getränke, sowie leckere Tapas stehen auf der Speisekarte dieses kleinen, aber feinen Restaurants. Nicht nur die Terrasse, sondern das ganze Gebäude ist ein Hingucker. Das Gebäude wurde 1830 als Teehaus von der Familie Osthoff im Garten ihrer Villa an der Detmolder Straße errichtet und später in den Nordpark versetzt. Vermutlich plante ein Schüler des berühmten preußischen Baumeisters Karl Friedrich Schinkel den Gartenpavillon. Er gilt als ein seltenes Zeugnis der preußisch-klassizistischen Epoche und steht unter Denkmalschutz. Das Alt und Neu harmonisch zusammenpassen, beweist ein Anbau, der seit einigen Jahren das Restaurant erweitert.

Wer in diesem kleinen Park allerdings „Kilometer“ machen möchte, der ist eher fehl am Platz, selbst unter Ausnutzung aller Wege komme ich gerade einmal auf einen Kilometer. Doch Laufen und Nordic Walking lohnen sich. Alle Sinne sollten auf Empfang gestellt werden und dann kann sich dieses zufriedene Gefühl einstellen, in seiner Tätigkeit aufzugehen und den Eindruck zu haben, dass alles von selbst läuft. Entscheidend ist der Spaß, die Begeisterung. Dann spüre ich diesen „Flow“ und ich merke, wie es „unter die Haut“ geht. Mit dieser Einstellung kann ich die Wege mehrmals absolvieren und wundere mich am Schluss über die zurückgelegten Kilometer.

Noch ein kleiner Tipp: Während man selbst die Nordic Walking Stöcke einsetzt, kann der andere Teil der Familie die Golfschläger schwingen – na ja, nicht ganz – aber Minigolfschläger tun es auch. Hinter dem Restaurant befindet sich nämlich ein Minigolfplatz.

Es gibt also ganz viel zu entdecken im Bielefelder „Central Park“ und man vergisst dabei völlig, ob man in New York, London oder Bielefeld ist.

Bis bald, wenn es wieder heißt: „Auf einen Walk“!

mit Martin Sprenger